

27.

Und seine Blicke leuchten,
als wären sie verklärt;
er hatt' in ihrem Klange
wohl mehr als Klang gehört;

29.

Das ist der Glocken Krone,
die er gegossen hat,
die Magdalenglocke
zu Breslau in der Stadt.

28.

Hat auch geneigt den Nacken
zum Streich voll Zuversicht;
und was der Tod versprochen,
das bricht das Leben nicht.

30.

Die ward zur Sünderglocke
seit jenem Tag geweiht.
Weiß nicht, ob's anders worden
in dieser neuen Zeit.

W. Müller.

145.

Sprichwörter.

Zorn verkürzt das Leben. — Zornes Ausgang ist der Reue Anfang. — Der Zorn ist wie ein wildes Tier; wenn man es die Kette zerreißen läßt, muß man auf großes Unglück gefaßt sein. — Rache macht ein kleines Recht zu einem großen Unrecht. — Man muß nicht nach jeder Mücke schlagen. — Wer alle Dinge anfechten will, darf nimmer sein Schwert einstecken. — Zwei harte Stein' mahlen selten klein. — Man muß die Saiten nicht zu hoch spannen, sonst zerreißen sie. — Allzuspitz sticht nicht, allzuscharf schneidet nicht. — Strenge Herren regieren nicht lange. — Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. — Erst wäg's, dann wag's. — Wägen, dann wagen; denken, dann lagen. — Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß. — Gemach in die Kohlen geblasen, so fährt dir keine Asche in die Nasen. — Gute Antwort bricht den Zorn. — Liebe dämpft des Zornes Glut wie Wasser das Feuer.

146.

Denksprüche.

1. Sich selbst bekämpfen ist der schwerste Krieg,
sich selbst besiegen ist der schönste Sieg.

Fr. v. Logau.

2. Tapfer ist der Löwenjäger,
tapfer ist der Weltbezwinger,
tapfrer, wer sich selbst bezwang.

J. G. v. Herder.